

Freiheit, alles gezeichnet, mit den vielleicht unangenehmsten Umständen verbunden. Die ihnen Bedürfnis sind: Theater, Theehäuser, Opiumhäuser. Dank dem Mangel an Arbeitskräften erscheint denn unser Markt vorläufig auch noch immer in kleinem Umfang, aber was die Hauptsache ist: sein Bestand ist gesichert, und zwar um so fester, als unser neuer Gouverneur nach meinem Gefühl viel Verständnis besitzt für das, was dem Journalismus noth thut. Seit etlichen Wochen haben wir die Bude mit dem Wellblechdach (Sie haben davon wohl gelesen) aufgegeben, und ein größeres europäisches Haus bezogen, das vor Kurzem neben der Bogischen Dampfzigelei entstanden ist, die Sie in unserem Blatte im Bilde sehen können; die Dampfzigelei (und somit auch unser Haus) liegt am Fuße des Truppelberges mitten in Mt-Tiintau, ist aber im Bilde, namentlich was den „vilden Noth“ angeht, etwas sehr idealisiert. Vor drei Wochen ist meine Frau Viehzie glücklich hier eingetroffen, und somit ist es für mich wieder ganz heller Sonnenschein geworden. Könnte ich das Eisene Kreuz verleihen, ich würde es meiner Potsdamerin zweifelsohne überreichen für die Keckheit, womit sie, als die fünfzehnte Kolonistin, den weiten Wasserweg so ganz mutterselben allein gewagt hat.“

Vereinigte Staaten. Nachdem Aguinaldo mit der philippinischen Regierung von den Amerikanern aus San Fernando vertrieben worden war, befand er sich nach den letzten Meldungen in San Jsidro, eine Stunde nördlich von San Fernando, und gebot, wie man annimmt, über etwa 8000 Mann. Die amerikanischen Generale hofften, ihn zu einer offenen Schlacht zu zwingen, wogegen sein Plan dahin zu gehen schien, die Guerrilla fortzusetzen. In San Jsidro traf der Abgesandte Arguelles mit den Vorschlägen der amerikanischen Friedenskommission ein. Aguinaldo, der Leiter der sogenannten Regierung, und General Luna beratheten längere Zeit mit Arguelles, worauf eine Besprechung der Friedensvorschläge in weiterer Kreise stattfinden sollte. Wenn es sich nun bestätigt, daß die Philippiner Frieden machen wollen, so ist hervorzuheben, daß nicht so sehr der zwingende Grund der gegenwärtigen militärischen Bedrängniß sie dazu veranlaßt, als vielmehr der klingende Grund, den die Amerikaner sich am Ende doch entschlossen haben, geltend zu machen. Arguelles war beauftragt, den Leitern der Erhebung eines amerikanischen Geld anzubieten, und dies scheint gewirkt zu haben. Es ist nur zu verwundern, daß die Amerikaner nicht früher auf diesen Gedanken gekommen sind. In den Vereinigten Staaten empört sich allerdings der bessere Theil der öffentlichen Meinung gegen diese Lösung der Philippinensfrage mittels Befehzung, aber die Verwaltung verpricht sich den besten Erfolg von dem gewählten Mittel. Ein Blatt, das der Regierung nahe steht, führt Folgendes aus: „Die Washingtoner Behörden wissen, daß der leichteste, billigste und rascheste Weg, auf dem dem Krieg ein Ende gemacht werden kann, eine freiwillige und geschickte Anwendung von Geld ist. Es mag sein, daß wir nicht die förmlichen Inseln auf diesem Wege dem Frieden zuführen. Allein wir können unsere Macht auf Luzon festigen, und zwar ohne unsere Streitkräfte wesentlich zu vermehren.“ Es ist möglich, daß das unrühmliche Ende des amerikanischen Philippinenfeldzuges später vertuscht werden wird. Daher ist es notwendig, die wirkliche Thatsache jetzt festzustellen.

In Washington dürfen Sonntags weder in den Hotels noch in den Clubs zu den Mahlzeiten geistige Getränke verabfolgt werden. Der District Columbia, zu welchem Washington gehört, wird direkt vom Kongreß regiert, und das betreffende Temperenzgesetz ist vom Kongreß erlassen worden. Zu denen, welche sich hiergegen auflehnen, gehören natürlich alle Kongreßabgeordneten und Bundesbeamten, welche gegen das Gesetz stimmten. Vor Kurzem wurde aber auch der Senator Bate von Tennessee, der ein eifriger Befürworter des Gesetzes war, zu seiner großen Entrüstung zur Enthaltensamkeit gezwungen. Der Herr Senator hält sich in dem Hotel, welches er bewohnt, seine eigenen auserlesenen Weine. Am Sonntag hatte er einige Gäste zu Tisch geladen und gab dem Kellner den Auftrag, einige Flaschen der besten Sorte zu serviren. Der Kellner erschien aber ohne den Wein und brachte von dem Hotelverwalter die Botschaft, es dürfe Sonntags nichts Weintiges an der Speisetisch servirt werden. „Was“, fuhr der Senator auf, „ich kann von meinem eigenen Wein nichts bekommen, wenn ich es befehle? Schicken Sie mir sofort den Verwalter!“ Letzterer kam und bestätigte höflich, aber entschieden, daß in dem Hotel das Sonntagsgesetz strikte durchgeführt werde. Alle Entrüstung half nichts, Senator Bate und seine Gäste mußten sich mit Eiswasser begnügen. — Geschaft ihnen recht!

Samoa. Der deutsche Generalkonsul in Apia, Rose, ist thätiglich von Berlin aus angewiesen worden, sich an einer gemeinsamen Kundgebung zu betheiligen, welche sämtlichen Samoanern das bevorstehende Eintreffen der Kommission bekannt geben und sie ermahnen soll, bis dahin ihre Streitigkeiten ruhen zu lassen.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 9. Mai.

— **König Albert** erfreut sich in Sibyllenort des besten Wohlseins und unternimmt täglich längere Spaziergänge im Park, sowie vom Glück begünstigte Birschfahrten durch die wildreichen Föhren.

— **Zur Erleichterung des Pfingstpersonenverkehrs** gelten, wie schon mitgeteilt, im Bereiche der Sächsischen Staatsbahnenverwaltung die am 18. Mai dieses Jahres und an den folgenden Tagen gelassenen gewöhnlichen Rückfahrkarten von tarifmäßiger Dauer bis einschließend 29. Mai dieses Jahres. Die Vergünstigung erstreckt sich sowohl auf die Rückfahrkarten und Rundreisekarten im sächsischen Binnenverkehr, als auch auf die Rückfahrkarten im Verkehr mit Stationen der meisten außersächsischen, insbesondere der preussischen Bahnen. Das Nähere ist aus der auf den Stationen angehängten Bekanntmachung zu ersehen.

— **Nach den Vorschriften der Verordnung**, die zur Abwehr und Unterdrückung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifenden Maßregeln betr., vom 19. August 1892 ist der erstmalige Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** in einer bis dahin seuchenfreien Ortschaft (nicht aber die in demselben Orte vorkommenden weiteren Erkrankungsfälle) nach erfolgter Feststellung von der Polizeibehörde auf ortsbühliche Weise und durch Bekanntmachung in dem Amtsblatte zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und zwar wenn der Ausbruch der Seuche in einem Gasthofs- oder Händlerstalle erfolgt, unter Nennung des Namens des Betroffenen, in allen anderen Fällen aber ohne Namensnennung, unter Angabe der Katasternummer des betroffenen Gehöftes. Das Seuchengehöft ist am Haupteingange oder an einer sonst geeigneten Stelle mit der Inschrift „Maul- und Klauenseuche“ zu versehen. Die Seuche gilt als erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind anzuhängen, wenn in dem Gehöfte der Ortsschutz oder dem weiteren Umkreise, auf welche die Schutzmaßregeln sich beziehen, innerhalb 14 Tagen kein neuer Er-

krankungsfall vorkommen ist. Nach Aufhebung der Schutzmaßregeln (welche erst dann erfolgt, wenn auch das zuletztergriffene Gehöft einer Ortschaft seuchenfrei ist) ist das Erlöschen der Seuche durch amtliche Publikation in gleicher Weise, wie solches in Bezug auf den Ausbruch der Seuche vorgeschrieben ist, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die angebrachten Zuschriftstafeln dürfen nur von der Polizeibehörde bez. deren Beauftragten, nicht aber von den beteiligten Viehbesitzern selbst, nach Erlöschen der Seuche weggenommen werden. Zuwiderhandlungen ziehen Strafe nach sich.

— **Statistik über die von der hiesigen Schutzmannschaft** im Monat April 1899 zur Aufbeahrung gebrachten bez. angezeigten Personen und eingereichten Anzeigen. Es wurden zur Aufbeahrung gebracht 7 Personen wegen Bettelns, 3 wegen totaler Trunkenheit, 2 wegen Mittel- und Obdachlosigkeit, sowie je 1 wegen Verdachts der Brandstiftung, fiedrieblicher Verfolgung, Vergehens wider die Sittlichkeit, Widerstands gegen die Staatsgewalt und wegen versuchter Erpressung. Zusammen 17 Personen, 6 weniger als im vorhergegangenen Monat. Ferner wurden im verfloffenen Monat 8 Personen zur Anzeige gebracht wegen Verstoßes wider die Verhaltungsvorschriften für Prostituirte, 6 wegen Diebstahls, 4 wegen außerehelichen Zusammenlebens, je 2 wegen Verleumdung, Sachbeschädigung, Nacht- bez. Straßenlandals, Verstoßes wider die Verordnung, die Namensangaben Gewerbetreibender an offenen Läden, Gast- und Schankwirtschaften betr., Verübung groben Unfugs, Umfahrens einer Gaslaterne, freien Umherlaufenlassens von Hunden in den Promenaden, unbefugten Fahrens mit Lastgeschirren durch die Instadt, je 1 wegen Körperverletzung, Verdachts der Brandstiftung, Unterschlagung, Betrugs, fiedrieblicher Verfolgung, unbefugten Weinhandels, Verkaufs von minderwertiger Butter, Berunreinigen des Marktbrennens, Zerschneidens von Gärten zur Unzeit, unterlassen Einstellens eines Haus-Administrators, Verstoßes wider das Regulativ, das Einwohnern- und Fremdenwesen, imgleichen die Meldung des gewerblichen Hilfspersonal und der Diensthöter in Freiberg betreffend, freien Umherlaufenlassens von hiesigen Hunden, ohne daß sie mit Maulkorb versehen gewesen, Fahrens auf verbotenen Straßen und Fußwegen, unvorschriftsmäßigen Fahrens von Hundeschirren, Stehenlassens von Geschirren ohne Aufsicht und wegen Schlafens beim Leiten von Geschirren. Außerdem wurden 4 Anzeigen über stattgefundene Stuben- und Balkenbrände, 2 über eingefangene herrenlose, dem Ravilier zugeführte Hunde, sowie je 1 über ein stattgefundenes Großfeuer, einen entstandenen Keller- und Stallbrand, über ein in Verkehr gekommenes falsches Einmarfchild, über vorgenommene Revision der Bissoranlagen, über entstandenen Schaden durch Großfeuer und über Auffinden einer an Herzschlag verstorbenen Person erstattet. Insgesamt wurden 63 Anzeigen eingereicht, 43 weniger als im vorhergegangenen Monat. Weiter wurden im Monat April 1899 11 Gegenstände und zwar ein einzelner Handschuh, 1 Spazierstock, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Frauenschürze, 1 Hemmleiste, 1 Hutfeder, 1 Mütze, 1 Stück Leberthun, 1 Stück Stoff, 1 Schulbuch und mehrere Schlüssel als gefunden angezeigt bez. abgegeben.

— **Zur Förderung des Frauenturnens** wird den sächsischen Turnvereinen die Einführung besonderer Ausbildungscurse für die Leiter derartiger Abtheilungen vom Kreisturnrathe und der Gaunturnwartversammlung empfohlen. Bei Ertheilung des Turnunterrichtes in Frauenabtheilungen sollen in erster Linie immer Frei- und Ordnungsbewegungen kommen, in zweiter erst Gerätheturnen. Es ist weniger auf Kraftbildung als vielmehr auf Anmuth und Schönheit in der Bewegung das Hauptaugenmerk zu richten.

— In Annaberg fand am Sonntag die diesjährige **Landesversammlung des Sächsischen Samariterverbandes** statt. Der Vorsitzende Dr. Julius-Weizig theilte u. A. mit, daß der Landesverband aus 14 Körperschaften und Vereinen, 12 Stadtgemeinden und 15 Einzelpersonen mit zusammen 64000 Einzelpersonen besteht. Stadtrat Dr. Körner Dresden hielt einen Vortrag über das „Samariter- und Rettungswesen im sächsischen Dienste.“ Hierauf sprach Dr. med. Commaßhitz-Brünn über den Samariter-Unterricht bei der Feuerwehr. In der Geschäftsprüfung sprach Branddirektor Weigand-Ghemnitz über die Thätigkeit der Samariter des sächsischen Feuerwehrverbandes. Es wurde beschloffen, den Vorstand zu beauftragen, die nöthigen Schritte zur Erreichung der juristischen Person für den Verband einzuleiten. Als nächstjähriger Kongreßort wurde Neßitzka bestimmt.

— **Der Verein für Kleinkinderbewahranstalten** hielt vor einigen Tagen satzungsgemäß seine Hauptversammlung im Tunnel ab. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Deßillateur N. Wunderwald erstattete den Jahresbericht, der ein hochinteressantes Bild bot von der segensreichen Arbeit, die an den hilfs- und erziehungsbedürftigen Kleinen vollzogen wird. Die große Aufgabe, die sich der Verein stellt, vermag er nur zu lösen, wenn Opferwillige in ihrer Werththätigkeit nicht erlahmen und zahlreiche neue Mitglieder dem ausschließlichen Varmherzigkeit überden Verein beitreten. Der Bau einer neuen Anstalt in der Vorstadt erfordert große Summen, die Verzinsung und Unterhaltung der geplanten würdigen Räume nicht minder. Der Vereinskassirer, Herr Rentier Wagner, erstattete Rechenchaft über das Vereinsvermögen und die Kassenbewegung. Die von den Herren Schuldirektoren Wolf und Brüdner geprüfte und ohne Erinnerung zurückgegebene Rechnung wurde von der Versammlung richtig geprüfet und dem Herrn Kassirer herzlich Dank gebracht. Herr Pastor Dr. Friedrich, unter dessen langjähriger Leitung der Verein nach innen und außen gewonnen, scheidet durch seinen Weggang von Freiberg aus dem Vorstand aus. Durch Stimmzettel wählte die Hauptversammlung einstimmig Herrn Pastor Dr. Seyrich in den Vorstand; die satzungsgemäß ausscheidenden Herren Justizrath Heisterberg und Lehrer Jobst wurden ohne Widerspruch durch Zuruf wiedergewählt. Nach statutenmäßiger Konstituierung besteht der Verein aus den Herren: Stadtrat Dr. Weizig, 1. Vor., Justizrath Heisterberg, 2. Vor., Rentier Wagner, Kassirer, Schuldirektor Richter, Schriftführer, Pastor Dr. Seyrich, Deßillateur Wunderwald, Lehrer Jobst.

— **Der Erzgebirgsverein Freiberg**, der morgen Abend mit einem zwanglosen Unterhaltungsabende im Saale des Gemeindefaustes zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit tritt, zählt gegenwärtig bereits 116 Mitglieder. Zu einer gestern Abend abgehaltenen Sitzung des Vorstandes wurden u. A. die Einzelangelegenheiten vom Erzgebirgsverein geplante Neuausführungen erörtert. Zu den Aufgaben, die der Verein zunächst erfüllen wird, gehört die Markierung von Wegen durch Aufstellung von Wegstafeln. Noch vor den Pfingstfeiertagen wird damit begonnen werden, und zwar sollen zunächst folgende drei Wege gekennzeichnet werden a. nach dem Köthenhaus (über Zug), b. nach dem Rosinenhäuschen (über den Grünbleich), c. nach dem Hospitalwald (Hernesehen zc.). Alle Tafeln, die zur Aufstellung kommen, werden mit der Bezeichnung E. G. V. Freiberg (Erzgebirgsverein Freiberg) versehen sein. Der Vorstand hatte in seiner vorletzten Sitzung beschloffen, mit dem Comité für Er-

richtung einer Bismarckfäule in der Umgegend von Freiberg wegen Auswahl eines geeigneten Platzes für die Säule in Verbindung zu treten. Herr Bürgermeister Dr. Schroeder hat mit den Mitgliedern des Comité in Bezug auf die vom Erzgebirgsverein gemachten Vorschläge Rücksprache genommen. Als Ergebnis derselben kommen nunmehr als Standorte für die künftige Freiberg Bismarckfäule drei Punkte in Betracht: Reiche Zede, Lerchenhübel und Galgenberg. Mit besonderer Freude wurde vom Erzgebirgsverein die Aufstellung zweier neuer Promenadenbänke durch die Stadtverwaltung begrüßt.

— **Vom Hochwasser** berichtet man uns heute noch das Folgende: Oberguna: Mit banger Sorge sahen die Besitzer der Mühlen und Fabriken die Fluthen der Mulde wachsen. Am Sonnabend wurde überall der Betrieb eingestellt. Wiederholt schlugen die Wellen über die Ufer, ohne jedoch eine Ueberschwemmung herbeizuführen. Die schmutzigen Wassermassen wogten diesmal zwar pfeilschnell, aber doch ohne großes Getöse dahin, da die gewaltigen Steinblöcke und die hemmenden Heger aus dem Muldenbette entfernt worden sind. — **Wiederstein:** Wie groß die Wassermassen der Freiberg Mulde waren, konnte man am besten am Wehr der Wiedersteiner Mühle sehen. Haus hoch spritzte das zerstückende Wasser empor. Die Gewalt des Wassers hat dort ein Loch in die gut verwahrten Ufermauern gerissen. Auch an anderen Stellen zeigten sich kleine Schäden. Noch gefährlicher erschien die Bodritzsch, die sich unterhalb des Hohlhauses Wiederstein mit ungeheurer Gewalt in die Freiberg Mulde stürzte. Sie hatte bereits ihre Ufer überflutet und bedrohte an manchen Stellen den Eisenbahndamm, aber am Sonnabend Nachmittag trat Fall ein. An den Bahndämmen der Linie Rossen-Wildbrunn werden sich viele Ausbesserungen nöthig machen, da überall Risse entstanden sind und wahrscheinlich die Dämme sich sehr gesenkt haben werden. — **Zu Rossen** betrug der Höchststand der Mulde am Sonnabend 1,65 Meter. Da Abends von Freiberg ein weiteres Steigen der Mulde angekündigt wurde, benachrichtigte man den bedrohten Theil der Stadt durch Ansjage in den Häusern von der drohenden Gefahr. Die schmutzig-gelben Wassermassen, welche viel Holz mit sich führten, hatten die Ufer beinahe gefüllt, doch waren sie im Gebiete der Stadt zum Glück nicht über dieselben hinausgetreten. Hinter der Mühlergasse Wirthschaft hat die Ufermauer den Wogen nicht Stand gehalten, denn auf einer Strecke von mehr denn 10 Metern ist dieselbe in das Flußbett gerutscht. Die über die Mulde führende hölzerne Brücke bei der Klostermühle mußte für den Verkehr gesperrt werden, weil sie sich gesenkt hatte. Im oberen Muldenbette sowohl, als unterhalb der Klostermühle sind die Erd- Uferböschungen an verschiedenen Stellen aufs Neue zerrissen. — Die Brücke, welche das Hochwasser in Tharandt am Sonnabend mitgenommen hat, war erst vor zwei Jahren erbaut. Da sie nur 10 m lang war, die Brücken aber nach neueren Verordnungen 12 m lang sein müssen, mußte sie abgebrochen werden. Der Wäckermeister Gühne zog sich bei den Rettungsarbeiten der Feuerwehr an der Brücke durch einen unglücklichen Sprung von der Brücke, als dieselbe einmal plötzlich nachgab, einen Einbruch zu, während zwei andere Feuerwehrleute ins Wasser stürzten, aber von Kameraden herausgezogen wurden. — **Zu den Betriebsstörungen im Bahnverkehr** auf der Linie Seinsberg-Kipsdorf wäre es, wie man aus Dresden schreibt, nicht gekommen, wenn nicht eine bei Raundorf über die Weizerich führende Bahnbrücke viel zu niedrig und namentlich zu eng zwischen den beiden Stülpfeilern gewesen wäre, so daß die herankommenden Wassermassen sich an den eisernen Konstruktionsstücken der Brücke stauteten. Da durch dieses Stauwasser die hinterliegenden Baulichkeiten gefährdet wurden, mußte man zu dem Auswege greifen, den Wassermassen durch Öffnen des Bahndammes Abfluß zu schaffen; doch waren bereits infolge des Stauwassers Dammunterpflanzungen eingetreten, die ein Befahren der Strecke zwischen Raundorf und Schmiedeberg bedenklich erscheinen ließen und zu einer Sperrung derselben führten. Die Reisenden haben vor Raundorf den Zug zu verlassen und die Strecke etwa tausend Schritte bis zur Station Schmiedeberg zu Fuß zurückzulegen, um einen dort haltenden Zug zu besteigen, der den Verkehr bis zur Endstation Kipsdorf aufrecht erhält. Der Sonntag Nachmittag 2 Uhr 13 Minuten von Hainsberg abgelassene Zug mußte einige Zeit unmittelfach vor der zur Station Rabenau führenden Brücke halten, weil zwei mächtige Steine von der Thalwand auf den Bahnhöcker herabgestürzt waren. Glücklicherweise hatte der Lokomotivführer das Hinderniß rechtzeitig bemerkt, so daß er die Fahrgeschwindigkeit mindern und damit jede Gefahr abwenden konnte. — Die hochangesehene Gottleuba forderte in Pirna zu **Junge Menichen** ben zum Dpfer. Am Sonntag Mittag vergnügten sich am Wehre des reißenden Flusses mehrere Kinder mit Abfangen von anschwimmenden Holzstücken, als plötzlich das 10jährige Töchterchen des Stellmachers Kurzman ausglitt und in das Wasser stürzte. Ihre nebenstehende 13jährige Schwester sprang ihr sofort nach, um sie zu retten. Leider wurden aber beide Mädchen von den reißenden Fluthen fortgerissen, ehe von anderer Seite Hilfe gebracht werden konnte. Einige hundert Schritte unterhalb der Unglücksstelle gelang es zwar, das ältere Mädchen wieder dem Wasser zu entreißen, doch war das Kind bereits todt und alle Wiederbelebungsbemühungen blieben erfolglos. Die Leiche des kleineren Mädchens konnte noch nicht geborgen werden. — Die Elbe ist im Laufe des gefrigen Tages so weit gestiegen, daß das Wasser am Terrassenufer in Dresden ziemlich die Uferhöhe erreicht hat. Der Höchststand der Elbe für Dresden war für heute früh von der k. k. hydrographischen Landesabtheilung zu Prag mit + 210 Centimeter vorausgesagt.

— **Vom Wetter.** Die Anhänger des großen Wettermannes Falk wird es interessieren, was dieser für die ersten sechs Tage des Mai, die weiteren Strichen unseres Vaterlandes wieder die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe brachten, für Wetter festgesetzt hatte: „Die Niederschläge, die Anfangs in mäßiger Ausdehnung stattfinden, nehmen rasch ab. Die Temperatur ist in starker Schwankung begriffen. Anfangs ziemlich hoch, fällt sie plötzlich und steigt sofort wieder auf ziemliche Höhe.“ — **Falks Prognosen** sind, wie er in seiner allgemeinen Charakteristik des Monats Mai schreibt, streng an eine Regel gebunden. Ausnahmen bestätigen die Regel. Nur schade, daß die Falkschen „Regeln“ ausschließlich — durch „Ausnahmen“ bestätigt werden.

— **Bei der heute stattgefundenen Ziehung der Königl. sächsischen Landeslotterie** wurden (ohne Gewähr) folgende Gewinne gezogen: 500000 Mark auf Nr. 40378, 5000 Mark auf Nr. 25447, 28648, 48763.

— **Brand, 9. Mai.** Gestern Nachmittag brach in den Dachräumen des Stadtgutes Feuer aus, welches von herbeieilenden Leuten gelöscht wurde, ehe es größere Ausdehnung annahm. Die hiesige und die Erbsdorfer Feuerwehr trafen alsbald ein, brachten aber nicht in Thätigkeit zu treten. Der Brand war von einem Hausmädchen verurrsacht worden. Dieses hatte ein